

Herwig Duschek, 3. 2. 2013

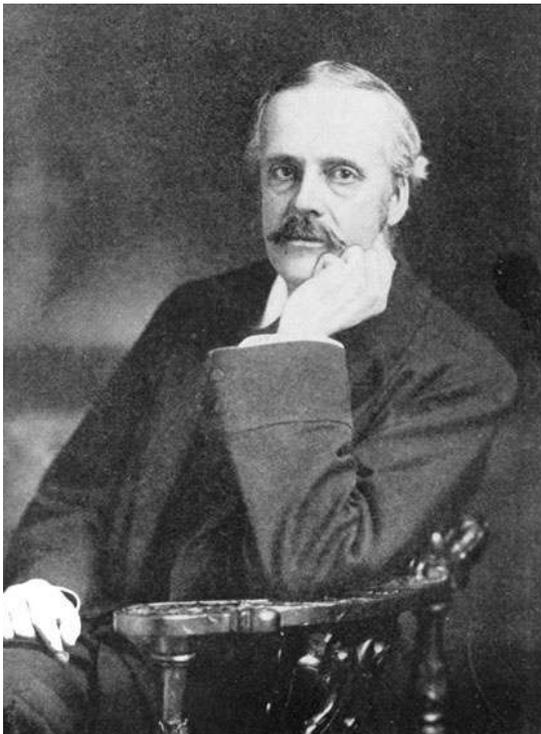
[www.gralsmacht.com](http://www.gralsmacht.com)

1116. Artikel zu den Zeitereignissen

## Krieg in Gaza? – Geschichte des palästinensischen und israelitischen Volkes (51)

(Ich schließe an Artikel 1115 an.)

(Ilan Pappé<sup>1</sup>;) *Die frühen zionistischen Siedler setzten ihre Energie und ihre Ressourcen überwiegend für den Ankauf von Land ein, um sich Zugang zum örtlichen Arbeitsmarkt zu verschaffen und soziale und kommunale Netzwerke aufzubauen, die ihre kleine und wirtschaftlich anfällige Gruppe von Zuwanderern ernähren konnten. Klarere Strategien, wie sie Palästina ganz oder teilweise übernehmen und dort einen Nationalstaat schaffen könnten, entwickelten sich erst später in engem Zusammenhang mit britischen Ideen, wie sich der Konflikt am besten lösen ließe, zu dessen Verschärfung die Briten erheblich beigetragen hatten<sup>2</sup>.*



(Lord Balfour [GB 1848-1930, s.u.]



(Lionel Walter Rothschild<sup>3</sup> [London 1868-1937 England, s.u.]

*In dem Moment, als der britische Außenminister Lord Balfour der zionistischen Bewegung 1917 das Versprechen gab, eine nationale Heimstätte für die Juden in Palästina zu schaffen<sup>4</sup>,*

<sup>1</sup> *Die ethnische Säuberung Palästinas*, S. 34-36, Verlag Zweitausendeins, März 2008

<sup>2</sup> Dies gehört zur britischen Logen-Methode „teile und herrsche“. Ich erinnere daran, daß die Briten bestimmten, daß Indien geteilt wurde in Indien und Pakistan (siehe Artikel 830/831) – so schafft man Konflikte.

<sup>3</sup> Bild des ungarischen Künstlers Jozsi Arpad Koppay (1859-1927)

<sup>4</sup> Unter Anmerkung 10 steht im Text: Die Balfour-Erklärung war ein Brief des britischen Außenministers Arthur James Balfour an Lord (Lionel Walter) Rothschild (siehe Artikel 1106, S. 3/4), eine führende Persönlichkeit der britischen jüdischen Gemeinde, vom 2. November 1917. Der Text der Balfour-Erklärung, der bei einer Kabinettsitzung am 31. Oktober 1917 beschlossen wurde, legte die Position der britischen Regierung dar: »Seiner Majestät Regierung betrachtet die Schaffung einer nationalen Heimstätte in Palästina für das jüdische

öffnete er Tür und Tor für den endlosen Konflikt, der schon bald das ganze Land und sein Volk verschlingen sollte. In der Erklärung, die Balfour im Namen seiner Regierung abgab, verpflichtete er sich, die Rechte der nichtjüdischen Gemeinschaften – eine seltsame Bezeichnung für die große einheimische Mehrheit – zu schützen, aber diese Deklaration kollidierte von vorneherein sowohl mit den Bestrebungen als auch mit den natürlichen Rechten der Palästinenser auf nationale Souveränität und Unabhängigkeit.



(1917: Die Briten kommen [hier: Jerusalem]. Der britische General Edmund Allenby besiegt im Ersten Weltkrieg die Truppen der Mittelmächte [bzw. der Osmanen] in Palästina. Im Dezember 1917 erobern die Briten Jerusalem. Gemäss dem 1916 zwischen Grossbritannien und Frankreich geschlossenen geheimen Sykes-Picot-Abkommen wird der südliche Teil der osmanischen Provinz Syrien (Palästina inklusive Jordanien) britisches Völkerbundsmandat, während Frankreich den restlichen Teil der Provinz (Libanon und das heutige Syrien) erhält. Bereits vorher hatte sich die britische Regierung in der Balfour-Deklaration verpflichtet, die Schaffung einer jüdischen Heimstätte in Palästina zu unterstützen [s.o.]. Allerdings hatten die Briten auch der arabischen Herrscher-Dynastie der Haschemiten – im Gegenzug für deren Unterstützung gegen die Osmanen – die Herrschaft über das meiste Land der Region versprochen<sup>5</sup> [und nicht eingehalten!]).

Ende der 1920er Jahre zeigte sich deutlich, dass dieser Vorschlag einen potenziell gewaltsamen Kern besaß, da er bis dahin bereits das Leben Hunderter Palästinenser und Juden gefordert hatte. Das veranlasste die Briten zu einem ernsthaften, wenn auch zögerlichen Versuch, den schwelenden Konflikt zu lösen.

Bis 1928 hatte die britische Regierung Palästina nicht als Kolonie, sondern als Staat innerhalb der britischen Machtsphäre behandelt, in dem sich sowohl das Versprechen an die Juden als auch die Bestrebungen der Palästinenser unter britischer Aufsicht umsetzen ließen. Sie versuchten eine politische Struktur einzuführen, die beide Gemeinschaften im Parlament wie auch in der Regierung des Staates gleichberechtigt repräsentieren würde. In der Praxis war das Angebot, das sie ihnen machten, weniger ausgewogen; es begünstigte die zionistischen Siedlungen und diskriminierte die palästinensische Mehrheit. In dem vorge-

---

Volk mit Wohlwollen und wird die größten Anstrengungen machen, um die Erreichung dieses Zieles zu erleichtern, wobei Klarheit darüber herrschen soll, dass nichts getan werden soll, was die bürgerlichen und religiösen Rechte bestehender nichtjüdischer Gemeinschaften in Palästina oder die Rechte und die politische Stellung der Juden in irgendeinem anderen Land beeinträchtigen könnte.« (zit. n. *Jüdisches Lexikon.*, Bd. I, Frankfurt a.M. 1982, S. 690).

<sup>5</sup> [http://20min-blog.ch/infografik\\_2011/sites-01/nahost/epoche/1900-2000/#](http://20min-blog.ch/infografik_2011/sites-01/nahost/epoche/1900-2000/#)

schlagenen neuen Legislativrat fiel die Balance zugunsten der jüdischen Gemeinde aus, und die palästinensischen Mitglieder sollten von der britischen Verwaltung ernannt werden.<sup>6</sup>

Da die Palästinenser in den 1920er Jahren eine Mehrheit von achtzig bis neunzig Prozent der Gesamtbevölkerung ausmachten, lehnten sie es verständlicherweise ab, die von den Briten vorgeschlagene paritätische Vertretung zu akzeptieren, geschweige denn eine, die sie in der Praxis benachteiligte – eine Position, die die zionistischen Führer ermunterte, den Vorschlag zu befürworten. Von nun an zeichnete sich ein Muster ab: Als die palästinensische Führung 1928 aus Sorge über die zunehmende jüdische Einwanderung ins Land und die Expansion ihrer Siedlungen einwilligte, die Formel als Verhandlungsbasis zu akzeptieren, lehnte die zionistische Führung sie rasch ab.

Der palästinensische Aufstand 1929 war eine unmittelbare Folge der britischen Weigerung, zumindest ihr Versprechen einer paritätischen Vertretung einzulösen, nachdem die Palästinenser schon bereit waren, auf das demokratische Mehrheitsprinzip in der Politik zu verzichten, das Großbritannien in allen anderen arabischen Staaten seiner Machtsphäre als Verhandlungsbasis verfochten hatte.<sup>7</sup>



(1936-1939 Arabischer Aufstand<sup>8</sup>)

Nach dem Aufstand von 1929 schien die Labour-Regierung in London geneigt, auf die palästinensischen Forderungen einzugehen, aber der zionistischen Lobby gelang es, die britische Regierung wieder auf den Balfour-Kurs zurückzubringen. Das machte weitere Unruhen unausweichlich. Sie brachen schließlich 1936 in Form eines so entschlossenen Volksaufstandes (s.o.) aus, dass die britische Regierung sich gezwungen sah, in Palästina mehr Truppen zu stationieren als auf dem Indischen Subkontinent. Nach drei Jahren mit brutalen und rücksichtslosen Angriffen auf ländliche Gebiete Palästinas schlug das britische Militär die Revolte nieder.

<sup>6</sup> Unter Anmerkung 11 steht im Text: Yehosua Porath, *The Emergence of the Palestinian Arab National Movement, 1919-1929*.

<sup>7</sup> Unter Anmerkung 12 steht im Text: Eliakim Rubinstein, »The Treatment of the Arab Question in Palestine in the post-1929 Period«, in: Ilan Pappé (Hrsg.), *Arabs and Jews in the Mandatory Period – A Fresh View on the Historical Research* (Hebr.).

<sup>8</sup> [http://20min-blog.ch/infografik\\_2011/sites-01/nahost/epoche/1900-2000/#](http://20min-blog.ch/infografik_2011/sites-01/nahost/epoche/1900-2000/#)

*Die palästinensischen Führer wurden ins Exil geschickt und die paramilitärischen Verbände aufgelöst, die den Guerillakrieg gegen die (britischen) Mandatstruppen unterstützt hatten. Im Laufe dieses Prozesses wurden viele der beteiligten Dorfbewohner inhaftiert, verwundet oder getötet. Da ein Großteil der palästinensischen Führung nicht mehr im Land war und einsatzfähige palästinensische Kampfeinheiten fehlten, war es 1947 für die jüdischen Truppen ein Leichtes, die ländlichen Gebiete Palästinas einzunehmen.*



*(Hunderttausende Palästinenser werden aus Ihrer Heimat vertrieben<sup>9</sup>.)*

*Zwischen den beiden Aufständen nutzte die zionistische Führung die Zeit, um ihre Pläne für eine ausschließlich jüdische Präsenz in Palästina auszuarbeiten: Zunächst akzeptierte sie 1937 einen bescheidenen Anteil des Landes, als sie positiv auf eine Empfehlung der British Royal Peel Commission reagierte, Palästina in zwei Staaten zu teilen<sup>10</sup>; dann versuchte sie 1942 eine Maximalstrategie und forderte ganz Palästina für sich.*

*Das angestrebte geografische Territorium mag sich im Laufe der Zeit und je nach Umständen und Chancen verändert haben, aber das prinzipielle Ziel blieb gleich. Das zionistische Projekt ließ sich nur durch die Schaffung eines rein jüdischen Staates in Palästina realisieren, der Juden eine sichere Zuflucht vor Verfolgung bieten<sup>11</sup> und als Wiege eines*

<sup>9</sup> <http://www.palaestina.org/index.php?id=67>

<sup>10</sup> Unter Anmerkung 13 steht im Text: Zu Peel siehe Charles D. Smith, *Palestine and the Arab-Israeli Conflict*, S. 135 ff.

<sup>11</sup> Man bedenke die Ursachen der Judenfeindlichkeit- bzw. Verfolgungen durch die Jahrhunderte (siehe u.a. Artikel 1089-1091, 1092 [S. 2], 1094-1098, 1103, 1104, 1105 [1/2, 5-7], 1106-1108). Der Logen-lancierte Nationalsozialismus war der Erfüllungsgehilfe der Zionisten. Daher freute sich (u.a.) der Zionist Joachim Prinz (– siehe Artikel 1097, S. 4/5 –) über die Machtergreifung Hitlers (mit Hilfe von u.a. den Jesuiten [Artikel 230, S. 1/2]). Adolf Hitler ging durch die judenfeindliche „Schule“ (*Thule*) des Logen-„Bruders“ Rudolf von Sebottendorf (Artikel 227, S. 2/3). Wer hatte Hitler denn überhaupt finanziert? (siehe u.a. Artikel 229, S. 4/5 und 234). Kaum war Hitler 1933 an der Macht, erklärte der Zionismus Deutschland den Krieg und rief zum Boykott deutscher Waren auf (Artikel 227, S. 4). Deutsche Juden wehrten sich gegen diese zionistischen Bestrebungen (Artikel 294). Die Zionisten wollten mit ihrer Kriegserklärung offensichtlich die – u.a. von ihnen lancierte (s.o.) – („staatlich verordnete“) Judenfeindlichkeit in Deutschland ins Bewußtsein der Weltöffentlichkeit „programmieren“ und diese in Deutschland „anzuheizen“. Theodor Herzl schrieb: „Der Antisemitismus ... wird aber den Juden (richtig: Zionisten) nicht schaden. Ich halte ihn für einen dem Judencharakter nützliche Bewegung.“ Aron Monus meinte: „Würde der Zionismus abgeschafft, so würde der Antisemitismus in der Folge verschwinden.“

*neuen jüdischen Nationalismus dienen sollte. Und ein solcher Staat musste nicht nur in seiner soziopolitischen Struktur, sondern auch in seiner ethnischen Zusammensetzung ausschließlich jüdisch sein.*

(Fortsetzung folgt.)

---

(Artikel 227, S. 4) Immerhin war die Judenfeindlichkeit in Deutschland bis 9. 11. 1938 – trotz „Nürnberger Rassengesetze“ (1935) – noch so, daß 575 000 Juden aus Polen nach Deutschland einwanderten (Artikel 295, S. 3 [170 000 Juden hatten Deutschland verlassen]) Natürlich hatte die schwachsinnige NS-Rassen-Ideologie keinen Raum für eine Differenzierung in Zionisten und Juden. Man bedenke, daß heute viele Hintergründe – aus „gesetzlichen Gründen“ – nicht veröffentlicht werden können. Aber folgende Frage muß gestellt werden: Wieviele Menschenleben haben die Zionisten (in Verbindung mit ihren Logen-„Brüdern“) durch Intrigen, Lügen, Revolutionen (u.a. die bolschewistische [Artikel 224, S. 1-5]) und Kriegen auf dem Gewissen?